



# KEINE ANGST, MEINE HERREN!

Netzwerke bringen Menschen zusammen, die sich ergänzen, fördern und befruchten wollen. Nirgendwo ist das nötiger als für Frauen in der Bau- und Immobilienbranche. Denn sich in einer Männerdomäne zu behaupten, erfordert spezielle Fähigkeiten. **AUTOR: EVA DELLAGO & CLAUDIA DABRINGER**

**V**on wegen Gruppenbild mit Dame: Bei Frauen-Netzwerken stehen nur Frauen in der ersten Reihe – und in der zweiten und der dritten. Das allerdings erst, seitdem sich ein paar Frauen entschlossen haben, ihrem Netzwerk auch einen institutionelleren Charakter zu geben. Zum Beispiel der Salon Real: Hier kann sich frau seit Anfang 2009 interdisziplinär, fach- und unternehmensübergreifend mit Kolleginnen aus der Immobilienwirtschaft austauschen.

Das Gründungskomitee des Salon Reals wartet mit prominenten Namen auf. Präsidentin ist die Grand Dame der Branche, Margret Funk, und damit um eine weitere Funktion reicher. Als Vizepräsidentin fungiert Ingrid Fitzek, Marketingleiterin der Bundesimmobiliengesellschaft BIG. Den dritten Platz im Führungsgremium nimmt Daniela Witt-Döring ein, die Partnerin der Anwaltskanzlei Weber Maxl & Partner ist die Kassierin des Frauennetzwerks. Die Vierte im Bunde ist die Juristin Katharina Kohlmaier als stellvertretende Kassierin. „Wir sind kein männerhassender Emanzenverein. Wir haben uns zusammengeslossen, um Frauen in der Immobilienwirtschaft eine Plattform zu bieten, um sich auszutauschen“, beschreibt Funk die Ziele des Vereins. Der Salon Real soll dabei nicht nur Kontrapunkt zu den Männerseilschaften der Immobilienbranche sein, sondern vor allem frauenspezifische Initiativen und Veranstaltungen bieten, die das Netzwerken der Frauen in der Immobilienwirtschaft ermöglichen. Und das Angebot des Vereins wird gerne genutzt: Mit 48 Mitgliedern startete der Salon Real im Mai 2009, wo er im Rahmen der Real Vienna das erste Mal

öffentlich auftrat. Allein durch Mundpropaganda hat sich die Mitgliederzahl innerhalb des letzten Jahres knapp verdoppelt, 81 Damen sind es derzeit. Alle zwei Monate finden Netzwerktreffen statt, immer an gemütlichen und doch trendigen Locations wie z. B. der Cserni-Bar in ersten Bezirk, der Schmiede vom Weingut Fuhrgassl-Huber, dem Festsaal im Hotel Imperial oder im Restaurant Schaukuchl. Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, wie so ein Treffen abläuft: Keine Angst, es werden weder männliche Jungfrauen am Spieß gegrillt noch dreht sich das Gespräch nur um die letzte Schuhmode aus Mailand (na ja, manchmal wird schon darüber geredet – über Schuhe natürlich –, aber nur kurz!).

Mittelpunkt der Gespräche und des Netzwerks ist immer die Immobilienbranche. Auch Männer haben bei diesen Treffen etwas verloren: Wer ein berichtenswertes Thema vorweisen kann, darf das im Rahmen von Vorträgen den Salon Real-Damen vorstellen. So wagten sich bereits Michael Ehlmaier und Georg Muzicant, bewaffnet mit ihren Vorträgen und ihrem Charme, in die Höhle der Löwinnen. Weiterer Fixpunkt auf jedem Salon Real-Treffen ist die Selbstvorstellungen einiger Mitglieder, ein kurzer Exkurs zu ihrem beruflichen Werdegang, ihrem privaten Umfeld und ihrem Zugang zur Immobilienwirtschaft.

## WENN JEMAND EINE REISE TUT ...

... dann hat er was zu erzählen! Denn auch wenn die berufliche Vernetzung und Entwicklung von Frauen im Vordergrund steht, so kommen persönliche Freundschaften und Unterhaltung →



Gemeinsame Aktivitäten gehören auch zur Agenda der Netzwerke – hier fährt der Salon Real Ski.

Foto: beigestellt



## INTERVIEW MARGRET FUNK, PRÄSIDENTIN SALON REAL

### Von wem und warum kam der zündende Gedanke zur Gründung des Salon Reals?

FUNK: Die Idee zu einem Frauennetzwerk in der Immobilienwirtschaft hat schon länger in den Köpfen der Gründungsmitglieder geschwelt, wir haben untereinander immer wieder darüber geredet. Und dann haben wir uns gedacht, hören wir auf zu reden und tun es einfach!

### Den Salon Real gibt es mittlerweile fast schon über ein Jahr. Was hat der Salon Real seit dem schon alles erreicht?

FUNK: Es hat eine ungeheure Solidarisierung der Frauen in der Immobilienwirtschaft stattgefunden, wie sie es in dieser Form zuvor nicht gegeben hat. Wir haben von allen Seiten sehr positive Reaktionen bekommen, auch von jenen Damen, die eine weitere Vernetzung gar nicht mehr brauchen würden. Denen geht es weniger um den Nutzen neuer Kontakte, sondern um das Gefühl, dass wir als Immobilienfrauen eine wirtschaftliche Kraft darstellen und das auch artikulieren und sichtbar machen.

### Wie wird man Mitglied?

FUNK: Derzeit haben wir 83 Mitglieder, die Nachfrage ist ungebrochen stark. Für neue Mitglieder haben wir gewisse Anforderungskriterien festgelegt, so muss jede Anwärterin zwei Empfehlungsschreiben von zwei bereits bestehenden Mitgliedern vorlegen.

### Was waren bislang die Highlights?

FUNK: Da zählt sicher die Reise nach Berlin dazu, aber auch die angeregte Diskussion im Rahmen eines Clubabends zum Thema Feminismus.

### Gibt es Verbindungen zu anderen Frauennetzwerken?

#### Wenn ja, wie sehen diese aus?

FUNK: Wir haben sehr viele Kontakte nach außen, z. B. pflegen wir Verbindungen zu Damen aus Deutschland, die in „Frauen in der deutschen Immobilienwirtschaft“ sehr detailliert in regionalen Verbänden organisiert sind. Auch zu österreichischen Frauennetzwerken wie „Frauen in der Medienwirtschaft“, der „Arge Wirtschaftsfrauen“ oder dem „Klub für Frauen“ von Gabriele Spiegelfeld pflegen wir lockere Kontakte.

### Wie geht's weiter? Was sind die Next Steps auf der Vereinsagenda?

FUNK: Der nächste Punkt auf unserem Kalender ist die Reise nach Barcelona. Und wir wollen verstärkt in die Öffentlichkeit gehen, damit Frauen in der Immobilienwirtschaft den Platz einnehmen, der ihnen gebührt. Wir wollen auch mit Förderungen jungen Leute an den FHS unter die Arme greifen, und ganz einfach das Bewusstsein und das Selbstbewusstsein der Immobilienfrauen stärken.



Versteigerung der pinken Mischmaschine auf der Baustelle Viertel Zwei vom „frauen bauen“-Netzwerk.

Fotos: www.kunstfotografie.at



Es wird gereist: Exkursion des Salon Real nach Berlin.

Foto: Salon Real

auch nicht zu kurz. Die erste gemeinsame Reise ging nach Berlin, wo tagsüber der Berliner Immobilienmarkt und nachts die Berliner Lokalszene unsicher gemacht wurden. Ein weiteres Highlight war das Ski-Wochenende am Arlberg, wo die sportlichen Salon Real-Damen vier Tage ihren Spaß im tiefverschneiten Lech hatten. Und wohin geht die nächste Reise? Barcelona wurde für das Wochenende vom 15. bis 18. April als frühlinghaftes Reiseziel auserkoren.

Schon vor den Damen im Salon Real hat sich eine ähnliche Gruppe in der Baubranche gebildet. Seit vier Jahren gibt es das Netzwerk „frauen bauen“. Gegründet wurde es von der Architektin Regina Lettner: „Der Bereich Bauen wird noch immer stark von Männern dominiert. Frauen wird nach wie vor zu wenig zugetraut. Genau hier setzen wir an. Den Verein ‚frauen bauen‘ zu gründen war für uns daher eine logische Entwicklung, denn unser vorrangiges Ziel ist Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern im Baubereich.“ Das sagte sie bei der Präsentation ihres Projektes 2007. Schon damals konnte sie auf gute erste Reaktionen während der ersten Monate zurückblicken; heute befinden sich in der Datenbank rund 50 Expertinnen zu den unterschiedlichsten Bereichen: Spenglerinnen sind ebenso ansprechbar wie Steinmetzmeisterinnen, Architektinnen und Malermeisterinnen.

An der Spitze von „frauen bauen“ steht heute Obfrau Dorothea Patzl: „In der Zusammenarbeit mit männlichen Kollegen oder Vorgesetzten sind die Erfahrungen sehr positiv. Professionelle Arbeit wird genauso geschätzt wie bei den männlichen Kollegen. Die Probleme beginnen meiner Meinung nach beim Aufstieg auf der ‚Karriereleiter‘. Hier müssen sich Frauen noch immer weitaus mehr anstrengen als ihre männlichen Kollegen“, erfährt sie in ihrer täglichen Praxis. Professionalität im Umgang, im Auftreten und in der Leistung sind Voraussetzung dafür, in der Männerdomäne anerkannt zu werden. Trotzdem

gibt es Vorurteile, weiß Patzl: „Sie sind vielschichtig. Sie reichen von mangelnder körperlicher Kraft bis zum Mangel an räumlichem Denken.“ Umso wichtiger sei es, dass sich Frauen in der Baubranche zusammenschließen und sich gegenseitig unterstützen. Laut AMS-Qualifikationsbarometer liegt der Frauen-Anteil in der Sparte Bau, Baunebengewerbe und Holz bei 5,6 Prozent. Nur bei den höher qualifizierten Berufen dieser Sparte – Architektinnen oder Technikerinnen für das Bauwesen – sind Frauen mit zehn Prozent etwas stärker vertreten.

Gegenseitige Unterstützung – das funktioniert bei „frauen bauen“ unter anderem auch über Auszeichnungen. Zum einen gibt es die „Baufrau des Jahres“, aufgeteilt in die Kategorien „Auftraggeberin“, „Umsetzerin“ und „Vermittlerin“; 2006 teilten sich diese Auszeichnung Bauherrin Ulli Retter, die Landesinnungsmeisterin Bau im Burgenland Maria Epple als Umsetzerin und die Architekturjournalistin Franziska Leeb in der Kategorie Vermittlerin.

2010 wird es wieder eine Baufrau des Jahres geben: „Frauen arbeiten ‚am Bau‘ genauso gut wie Männer – allerdings in einer Männerdomäne. Die professionelle Arbeit wird nicht immer ausreichend wahrgenommen, manchmal auch von männerdominierten Organisationen wie der Baumeisterinnung bewusst nicht gezeigt. Dieser Umstand macht es für Frauen schwieriger, Auszeichnungen zu erhalten“, begründet Dorothea Patzl die Forcierung von bemerkenswerten Leistungen. Und bei der Prämierung der Baufrau des Jahres 2010 wird gelten, was für das gesamte Netzwerk gilt: „frauen bauen“ vernetzt Konsumentin mit Expertin. ■

